

Meister Eckhart, Prologus generalis in opus tripartitum

Drei Teile:

- 1) propositiones (strukturiert in 14 Gegensätze)
- 2) quaestiones (strukturiert wie die *Summa theologiae* des Thomas)
- 3) expositiones (Predigtwerk)

Drei Vorbemerkungen:

a) Die erste Bestimmung aller Dinge ist das SEIN (esse).

(und alles, was mit ihm austauschbar ist: Einheit, Wahrheit, Weisheit, Güte etc.). Diese Bestimmung „kommt nicht wie etwas Späteres zu den Dingen hinzu, sondern ist früher als alle andere in den Dingen“ (469,9-12).

Philosophiegeschichtlich spricht man von „Transzendentalien“.

Vorausgesetzt ist bei Meister Eckhart ein sich gebendes, sich mitteilendes Sein: Das Sein aller Dinge ist „unmittelbar von der ersten Ursache und von der allumfassenden Ursache aller Dinge“ (469,16-17).

Später: „creatio est collatio esse“ (476,12).

Das philosophische Prinzip übernimmt Eckhart von Avicenna:

„das also, was wahrhaft verlangt/ersehnt wird, ist das Sein“ (zit. 469,26-27).

Die Folge: „Das Sein der Dinge als solches hat sein Maß an der Ewigkeit, keineswegs an der Zeit“ (469,31f.).

b) „Das Obere wird in keiner Weise im Niederen geteilt, sondern es bleibt ungeteilt und bindet und eint das im Niederen Geteilte“ (471,21-23).

Beispiel: Die Seele ist eins und eint alle Teile des Leibes.

c) Die drei Teile des Gesamtwerkes bauen aufeinander auf.

Drei Grundfragen, entsprechend den drei Teilen:

- zu 1) Esse est deus.
- zu 2) Utrum deus sit.
- zu 3) In principio creavit deus caelum et terram.

Frage 1: Das Sein ist Gott.

5 Argumente:

1. Wenn das Sein etwas anderes ist als Gott, so ist Gott nicht oder er ist nicht Gott.
2. Wenn das Sein nicht Gott ist, hat das Wirkliche das Sein von etwas anderem.
3. Vor dem Sein ist nichts. Wer Sein mitteilt (*conferre, dare*), ist Schöpfer (*ex nihilo*).
4. Ist das Sein etwas anderes als Gott, müssten die Dinge ohne Gott sein können.
5. Wenn das Sein nicht Gott wäre, wäre etwas anderes Gott.

Frage 2: Ist Gott?

Die Frage ist nötig, weil die erste Frage vorrangig vom Sein spricht.

4 Argumente:

1. Wenn Gott nicht ist, dann ist nichts (Gegenbeweis aus der Erfahrung).
2. Was von sich selbst ausgesagt wird, ist zuhöchst wahr: Das Sein ist Gott.
3. Kein Ding kann sich selbst aufgeben – also kann das Sein Gott nicht aufgeben.
4. Das *quod est* jedes Dinges ist ewig. Gottes *quod est* ist das Sein.

Frage 3: Im Anfang hat Gott Himmel und Erde geschaffen (Perfekt!)

4 Auslegungen:

1. Das Sein wird vom Sein mitgeteilt. Also ist Gott allein der Schöpfer.
2. Gott schafft im Anfang, bedeutet: in sich selbst (nicht in ein Außerhalb hinein).
3. Gott hat so geschaffen, dass er immer schafft.
4. Das Sein ist das Ziel allen Werdens. Das Seiende als solches wird nicht.

Zusammenfassung:

1. Das Sein ist Gott seinem Wesen nach.
2. Außer Gott, dem Sein, ist nichts.
3. Gott hat geschaffen *in praeterito perfecto* und schafft weiterhin „im Anfang“.
4. Das *perfectum* hebt immer neu an, wird neu geboren.

→ Daraus lassen sich alle oder fast alle Gott betreffenden Probleme lösen.